

Dienst am Diplomaten

Die Überwachung von „bevorrechteten Personen“ in der DDR und das Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen (DAV)

Jochen Stadt

Das Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen (DAV) in der DDR war eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA). In den einschlägigen Nachschlagewerken zum DDR-Institutionensystem, die vor und nach 1989 erschienen sind, finden sich keine Hinweise auf das für dort seinerzeit akkreditierte Diplomaten, Korrespondenten und Firmenvertreter in vielerlei Hinsicht wichtige DAV. Sowohl das 1979 erschienene 1 280 Seiten starke „DDR-Handbuch“ des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen wie auch das 1994 unter dem Titel „So funktionierte die DDR“ erschienene 1 258 Seiten füllende zweibändige „Lexikon der Organisationen und Institutionen“ führen unter dem Stichwort DAV im Abkürzungsverzeichnis den Deutschen Anglerverband der DDR.¹ Wie Fische im Wasser tummelte sich im Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen ein ganzer Schwarm verdeckter Agenten des Ministeriums für Staatssicherheit.

Verschiedene Diensteinheiten des MfS nutzten das DAV mit „Offizieren im besonderen Einsatz“ (OiBE) und Inoffiziellen Mitarbeitern (IM), um die „Persönlichkeitsaufklärung“ des diplomatischen Personals „vor allem im Wohn- und Freizeitbereich“ zu gewährleisten. Die Einrichtung des DAV ging auf eine Ministeranordnung vom 15. Juni 1961 zurück. Das DAV nahm seinen Sitz zunächst in der Clara-Zetkin-Straße 85. Seine vom Außenministerium festgelegten Hauptaufgaben gegenüber Diplomaten, die in der MfS-Sprache „bevorrechteten Personen“ genannt wurden, bestanden in:

- deren materiell-technischer Versorgung
- ihrer kulturellen und sozialen Betreuung sowie
- der Vermittlung von Arbeitskräften und Dienstleistungen für sie.

In den siebziger Jahren wurden durch das DAV neben den ausländischen Diplomaten auch akkreditierte ausländische Korrespondenten sowie die Industrievertretungen und Verkaufsbüros im Internationalen Handelszentrum (IHZ) betreut, weiterhin ausländischer Reisebüros, Fluggesellschaften, Kultur- und Informationszentren sowie in der DDR tätige ausländische Experten von Betrieben, die Produktionsanlagen in der DDR errichteten. Das DAV beschäftigte in den achtziger Jahren „arbeitsrechtlich“ 1 622 DDR-Bürger. Das DAV wurde von einem Generaldirektor geleitet dem als Direktionsbereiche unterstanden:

- Kader und Arbeitskräfteeinsatz
- Gebäudewirtschaft
- Versorgung und Betreuung.

Die „Arbeitsordnung“ des DAV beschrieb dessen Aufgabe folgendermaßen: „Das Dienstleistungsamt unterstützt die in der Deutschen Demokratischen Republik akkre-

1 Siehe Peter Christian Ludz und Mitwirkung von Johannes Kuppe: DDR Handbuch. Köln 1979; S. X bzw. Andreas Herbst, Winfried Ranke, Jürgen Winkler: So funktionierte die DDR. Lexikon der Organisationen und Institutionen Bd. 2. Reinbeck bei Hamburg 1994, S. 1245.

ditierten diplomatischen Missionen und andere Vertretungen in der materiell technischen Versorgung sowie kulturellen und sozialen Betreuung und stellt ihnen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik als Arbeitskräfte zur Verfügung.“² Die Mitarbeiter des DAV mußte eine Verpflichtung unterschreiben, in der es hieß: „Sie haben durch Treue und Zuverlässigkeit gegenüber der DDR und durch klassenbewußtes Denken und Handeln zur Lösung der dem Dienstleistungsamt gestellten Aufgaben beizutragen. [...] Alle Mitarbeiter haben ständig revolutionäre Wachsamkeit zu üben und gegen alle Versuche feindlicher Tätigkeit und Eindringen feindlicher Ideologien einen offensiven Kampf zu führen.“³ Nachdem die DDR durch den Grundlagenvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland und die Aufnahme beider deutscher Staaten in die Vereinten Nationen endlich die lange erstrebte internationale Anerkennung erreicht hatte, standen ihre Sicherheitsorgane vor großen Herausforderungen.

Diesen mußte sich vor allem das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) stellen. Dessen Minister erließ zur Überwachung der neu ins Land kommenden Diplomaten und Korrespondenten westlicher Medien eine ganze Reihe von Befehlen, in denen die verschiedenen Diensteinheiten des MfS auf ihre neue Verantwortung bei der Kontrolle „bevorrechteter Personen“ hingewiesen wurden.⁴ Neben dem Schutz der Botschaften und Residenzen sollte sich der DDR-Staatssicherheitsdienst vor allem darum kümmern, daß es nicht zu unkontrollierten Verbindungen zwischen Diplomaten und DDR-Bürgern käme. In der Sprache des MfS hieß das: „Aufdeckung und Bekämpfung staatsfeindlicher bzw. anderer krimineller Handlungen, die durch Bürger der DDR oder Bürger anderer Staaten unter Nutzung bzw. in Verbindung mit Vertretungen oder bevorrechteten Personen begangen werden.“ Außerdem ging es dem MfS um die „Gewinnung politischer und operativer Informationen aus den Vertretungen nichtsozialistischer sowie politisch-operativ interessierender Staaten in der DDR.“⁵ Neben allen möglichen technischen Abhör- und Beobachtungsinstrumenten, das MfS sprach vom „Eindringen in das Verbindungswesen der Vertretungen“, organisierte der Staatssicherheitsdienst „den allseitigen Einsatz der IM zur Gewinnung von derartigen Informationen und zur Verhinderung rechtswidriger Handlungen“. Konkret bedeutete das, die DDR-Geheimpolizei versuchte mit ihren Spitzeln den Diplomaten und dem Botschaftspersonal auf den Leib zu rücken.

Um die Vermittlung von dem MfS verpflichteten Haushälterinnen, Fahrern, Hausmeistern, Sekretärinnen, Köchinnen und andere dienstbare Geister an Diplomatische Vertretungen zu gewährleisten, infiltrierte der Staatssicherheitsdienst systematisch das DAV (Abb. 1). Auf der Position des Direktors für Kader und Arbeitskräfte im Dienstleistungsamt platzierte das MfS 1973 seinen Offizier im besonderen Einsatz (OibE) Oberstleutnant Werner Neumann. Weitere zehn MfS-OibE kamen auf anderen „Schlüsselpositionen“ des DAV zum Einsatz. Darunter ein Sektorenleiter, der die Beschaffung von Mobiliar und technischen Einrichtungen für Botschaften und Residenzen zu gewährleisten hatte aber auch der Leiter und Reitlehrer des von Diplomaten und ihren Gattinnen genutzten Reithofes Neu-Köthen.⁶

2 Präambel der Arbeitsordnung des Dienstleistungsamtes für Ausländische Vertretungen in der deutschen Demokratischen Republik. BStU, ZA, MfS – HA II Nr. 1441.

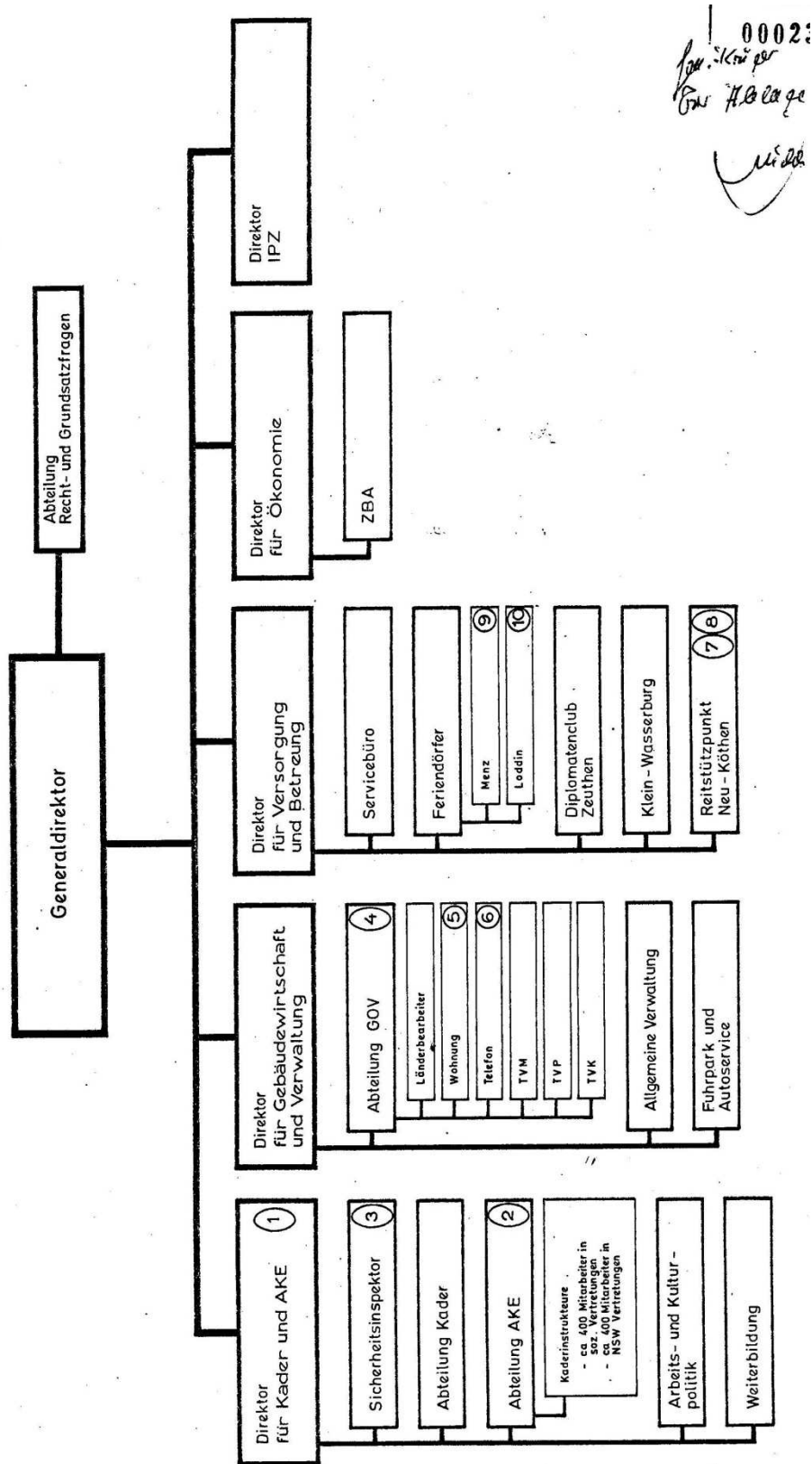
3 Siehe das entsprechende Dokument in BStU, ZA, MfS, AG BKK Nr. 128.

4 Vgl. zur Überwachung westlicher Journalisten in der DDR Jochen Stadt, Tobias Voigt: Operation Fernsehen. Die Stasi und die Medien in Ost und West. Göttingen 2008, S. 182 ff.

5 Befehl Nr. 16/74 zur politisch-operativen Sicherung der Vertretungen anderer Staaten, internationaler zwischenstaatlicher Organisationen und bevorrechteter Personen in der deutschen Demokratischen Republik. BStU, Dokumentenstelle, Dok. Nr. 100802.

6 Vgl. Liste OibE der Hauptabteilung II/10 vom 23.11.1984. BStU, ZA, MfS – HA II Nr. 23607.

Strukturübersicht zum OibE - Einsatz im DAV



0002:
 für Kader per
 Dr. H. B. C. G. G.
 M. S. D.

Abb. 1: Die nummerierten Schlüsselpositionen im Dienstleistungsamt waren mit MfS-Offizieren im Besonderen Einsatz besetzt. Kopie BSU.

Neben zehn MfS-Offizieren im besonderen Einsatz kontrollierten im „Direktionsbereich Gebäudewirtschaft“ und im Direktionsbereich „Versorgung und Betreuung“ im Jahr 1985 insgesamt 55 Inoffizielle MfS-Mitarbeiter der MfS-Hauptabteilung II/14, die Dienstleistungen für ausländische Vertretungen.⁷ Weitere Dienstleistungen des Staatssicherheitsdienstes hatten ebenfalls ihre getarnten Informanten im Dienstleistungsamt plziert, darunter die Auslandsspionage (HV A), die Telefonüberwachung (Abteilung 26) und die Postkontrolle (Abteilung M).

Die Amerikaner kommen

Ein Musterbeispiel für die vom Staatssicherheitsdienst koordinierte Arbeit des DAV war die Vorbereitung auf die Errichtung der US-Botschaft in Ost-Berlin. Am 4. September 1974 wurde zwischen den Regierungen der DDR und der Vereinigten Staaten von Amerika die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vereinbart. Als Geschäftsträger reiste zunächst der stellvertretende Botschafter Brandon Grove am 20. Oktober 1974 in die DDR. Botschafter John Sherman Cooper wurde für Anfang Dezember erwartet. Für das Botschaftsgebäude wurde am 30. September 1974 das „Haus des Handwerks“, Neustädtische Kirchstraße 4–5 übergeben. Die MfS-Offiziere der Hauptabteilung II/3 (Spionageabwehr) rechneten in ihrem „Maßnahmeplan zur politisch-operativen Sicherung und Bearbeitung der USA-Botschaft in der DDR“ damit, daß die Umbauarbeiten bis Mitte 1975 andauern würden, also nicht viel Zeit bestand, um eigene Vorhaben im Botschaftsgebäude zu verwirklichen. Bis zur Fertigstellung der Botschaft werde die USA Räume im Bürogebäude Schadowstr. 14 anmieten. Die Residenz des Botschafters solle in Berlin Pankow, Kordenstraße 14–17 eingerichtet werden, bis zur Fertigstellung der dort nötigen Umbauarbeiten residiere der Botschafter in der Heinrich-Mann-Straße 35.

Nach diesen allgemeinen Informationen listeten die Offiziere der HA II/3 wichtige Fakten zu ihrer künftigen „politisch-operativen Arbeit“ gegenüber der USA-Botschaft auf, als da waren die Immunität der Botschaftsmitarbeiter, der ungehinderter Zugang für DDR-Bürger in das Botschaftsgebäude, die Zusicherung der USA, daß keine Westdeutschen in der Botschaft beschäftigt würden, die Anforderung von 16 DDR-Arbeitskräften beim DAV als Dolmetscherinnen, Bürokräfte, Kraftfahrer, Hausmeister und Haushaltskräfte. „Zu beachten ist, daß die USA starr an ihrem Standpunkt festhalten, das Viermächteabkommen als für 'ganz Berlin' geltendes Dokument auszulegen.“ Daraus ergebe sich, daß die US-Mission in West-Berlin ihre Tätigkeit in vollem Umfang weiter führe unter Ausnutzung der Sonderrechte ihrer Mitarbeiter bei Einreisen in die DDR. „Sie ist auch weiterhin als wichtige Operationsbasis der CIA gegen die DDR anzusehen.“

Im folgenden Abschnitt des „Maßnahmeplans“ wurden unter „Zielstellung“ die Aufgaben „zur Sicherung der US-Botschaft in der DDR und der Abwehr subversiver Angriffe“ aufgelistet, wie etwa „Erfassung der vollen Breite ihrer Kontaktarbeit, Erkennen operativ interessanter Kontakte und Aufklärung des konkreten Inhalts solcher Verbindungen, schnelle Klärung der Frage 'wer ist wer' unter den Mitarbeitern der US-Botschaft, intensive vorgangsmäßige Bearbeitung erkannter Geheimdienstmitarbeiter und als solche verdächtiger Diplomaten“.

7 Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen, Stand 25.3.1985. BStU, ZA, MfS – HA II Nr. 39324.

Unter „Maßnahmen“ folgte eine Aufstellung zum Einsatz Inoffizieller Mitarbeiter gegen die USA-Botschaft. Für den Einsatz der beim DAV angeforderten DDR-Mitarbeiter standen folgende IM der HA II/13 zur Verfügung:

- Als Dolmetscherinnen: IM „Holly“, geführt von Major Fiedler, IM „Melani Joan“ und IM „Renate Berger“ geführt von Hauptmann Sattler.
- Als Kraftfahrer: IM „Günter Schulz“ (mit Visum) und IM-Kandidat „Ralph“, geführt von Oberleutnant Häseler, IM-Kandidat „Werner“ geführt von Hauptmann Lindner.
- Als Bürokräfte: IM „Anne“, geführt von Oberleutnant Häseler, IM „Anja“ geführt von Hauptmann Sattler, die IM-Kandidaten „Babett“ und „Erika“ geführt von Major Fiedler.
- Als Hausmeister: IM-Kandidat „Thomas“, geführt von Hauptmann Sattler;
- Als Haushaltskräfte: IM-Kandidat „Christa“ (Ehefrau von IM „Witt“), geführt von Sattler und IM-Kandidat „Ute“, geführt von Hauptmann Lindner.

Das konkrete Vorgehen beim Angebot durch das DAV sollte nach Beratungen mit der MfS-Hauptabteilung II/10 festgelegt werden. Die IM seien nach und nach „unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten durch das DAV anzubieten“, um die „optimale Besetzung von Positionen in der US-Botschaft zur Informationsgewinnung“ nutzen zu können. Bereits vorhandene IM-Verbindungen bestanden durch den Bauleiter auf DDR-Seite, IM-Kandidat „Otto“ und IM „Christian“ der mit dem Mitarbeiter der US-Mission „Händler“ in Verbindung stand. „Händler“ werde „als Leiter der Wirtschaftsabteilung in die US-Botschaft in die DDR kommen“. Weitere Verbindungsmöglichkeiten bestünden durch die IM „Mike“, „Charly“ und IM-Kandidat „Leo“, bei denen es sich um US-Bürger handelte, die in die DDR übersiedelt waren. Ihre „Kontaktaufnahme bei sich bietender Gelegenheit“ sollte „im Laufe des Jahres 1975“ erfolgen. Weitere IM sollten aus dem Ministerium für Außenhandel, aus Wissenschaftseinrichtungen wie dem IPW der DDR und „Kreisen von Kulturschaffenden“ an die Botschaft herangeführt werden.

Ein weiterer Abschnitt des Kontrollplans befaßte sich mit „Maßnahmen zur Aufklärung der feindlichen Kontaktpolitik der USA-Botschaft“, hier wird auch die Zusammenarbeit mit anderen MfS-Einheiten festgelegt. Auch: „Im Rahmen des Dienstleistungsbereiches für die Wohnobjekte der US-Diplomaten (Pflege- und Reparaturarbeiten an Grundstücken) kam IM der HA II/10 zum Einsatz, die in der Territorialverwaltung tätig sind. Die MfS-Abteilung 26 sollte Maßnahme A (Abhören) bis zur Arbeitsaufnahme der Botschaft für alle Fernsprechanschlüsse der Botschaft und der Einzelhäuser leitender US-Diplomaten sowie verdächtiger Botschaftsmitarbeiter einleiten.“⁸

Den Arbeitsvorgang US-Botschaft führte Hauptmann Lindner, Hauptmann Sattler war für die akkreditierten amerikanischen Korrespondenten zuständig. In einem „Plan IM-Einsatz in der USA-Botschaft“ wurde am 17. Oktober 1974 das Vorgehen des DAV im Einzelnen festgelegt. Die Umbauarbeiten im ehemaligen „Haus des Handwerks“ zogen sich länger hin, als ursprünglich erwartet, zum Teil lag das an Fehlern der DDR-Bauplanung, zum Teil an Monita der amerikanischen Botschaft über diverse Mängel bei den Umbaumaßnahmen. Über das ganze Jahr 1975 verteilt führten leitende MfS-Offiziere diverse Besprechungen zu Fragen der verdeckten Beobachtungsposten im Umfeld der US-Botschaft und ihrer elektronischen Überwachung durch. Beteiligt

8 MfS, HA II/3: Maßnahmeplan vom 12. Oktober 1974 zur politisch-operativen Sicherung und Bearbeitung der USA-Botschaft in der DDR. BStU, ZA, MfS HA II Nr. 31304.

waren daran vor allem die MfS-Abteilungen HA II (Spionageabwehr), HA VIII (verdeckte Beobachtung), Abt. III (Funküberwachung) und Abteilung 26 (Telefonüberwachung). Da das MfS mit „Überprüfungshandlungen“ durch die Amerikaner rechnete, vereinbarten Oberst Kratsch und Oberstleutnant Dietel (HA II) am 5. März 1975 mit Oberst Männchen (Abteilung III) umfangreiche Maßnahmen zur „Absicherung des Stützpunktes Shadowstraße“. Dieser Stützpunkt befand sich in einem der künftigen Botschaft gegenüberliegenden Gebäude. Von hier aus erfolgte nach der Eröffnung der Botschaft deren ständige Beobachtung durch Foto- und Videotechnik. Der Stützpunkt wurde auf Vorschlag von Oberstleutnant Männchen durch einen „Fußboden mit einer Stahlfolie“ nach unten abgeschirmt, eine „akustische Beschallung der Wände“ sollte eine seitliche Ortung verhindern und „Sicherungstechnik an den Türen“ jegliches unbefugte Betreten des Stützpunktes selbst.⁹ Aus einem Bericht der HA II/3 vom November 1975 geht der bis dahin erreichte Stand von „operativ-technischen Sicherungsmaßnahmen an der zukünftigen US-Botschaft“ hervor. Darin enthalten sind „Maßnahmen zur Verhinderung feindlicher Aktivitäten vom Objekt der US-Botschaft aus“ wie auch „operativ-technische Maßnahmen zur Aufklärung und Bearbeitung der US-Botschaft“. Bedauert wurde in diesem Berichtsteil, daß die Spionageabwehr bislang „noch keine konkreten Vorschläge zum Einsatz von „operativ-technischen Mitteln in der zukünftigen US-Botschaft unterbreitet“ hatte. Deswegen sollten „die zur Zeit noch günstigen Möglichkeiten durch die Bauarbeiten“ genutzt werden, um einen Experten des Bereichs Elektronik mit den Örtlichkeiten vertraut zu machen. Durch das DAV als Bauträger sei zu gewährleisten, daß im Gebäude „die Sicht- und Lichtverhältnisse den operativen Bedingungen angepaßt werden“. Es sei zu berücksichtigen, daß nach Fertigstellung des Gebäudes „Mitarbeiter der CIA in der Botschaft zum Einsatz kommen“. Schließlich sollte die MfS-Abteilung 26 „weitere Kapazitäten für die Maßnahme A und B in den Wohnungen“ der Botschaftsmitarbeiter bereit stellen. Der Buchstabe A stand im MfS-Code für Telefonüberwachung, der Buchstabe B für die Raumüberwachung durch Abhörtechnik.¹⁰ In den folgenden Monaten weitete sich der personelle Aufwand, den des MfS zur „Bearbeitung der US-Botschaft“ trieb weiter aus. Zu einer Beratung „von verantwortlichen Mitarbeitern“, die im Januar 1976 stattfand, wurden Offiziere folgender MfS-Dienstseinheiten geladen:

- HA II/3 (Spionageabwehr gegen Botschaften der USA und Großbritanniens)
- HA II/10 (Kontrolle des DAV)
- HA II, Referat E (operative Technik)
- Abteilung III (Funkkontrolle)
- Abteilung 26 (akustische Telefon- und Raumüberwachung)
- Abteilung N (Spezialnachrichtentechnik)
- Abteilung OTS/33 (Entwicklung von Abhörtechnik)
- Verwaltung Groß-Berlin
- HA XVIII (Sicherung der Bauarbeiten)

US-Botschafter Cooper und seine Gattin besichtigten am 26. April 1976 in Begleitung eigener Fachkräfte gemeinsam mit dem Bauleiter des Dienstleistungsamtes Hoffmann

9 Siehe Vermerk über die am 5. 3. 1975 durchgeführte Besprechung zwischen Gen. Oberst Kratsch und Oberstleutnant Dietel beim Leiter der Abteilung III Gen. Oberst Männchen zu interessierenden operativen Fragen. BStU, ZA, MfS HA II Nr. 30050.

10 Bericht der HA II/3 vom 18. 11. 75 über den Stand der bisher eingeleiteten operativ-technischen Sicherungsmaßnahmen an der zukünftigen US-Botschaft. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

und den DAV-Mitarbeitern Starick und Becker die im Umbau befindliche Residenz und das Botschaftsgebäude. Botschafter Cooper und seine Begleitung bemängelten auf beiden Baustellen diverse Umbauten, die nicht ihren Vorstellungen entsprachen. Bauleiter Hoffmann wie die Kritik zurück und erklärte, daß die Umbauten „nach Ihren Wünschen“ erfolgt seien.¹¹ Das galt freilich nicht für Umbauplanungen, die das MfS mit Hoffmann abgeklärt hatte.

Als das Ende des Umbaus absehbar war, wollten sich die zuständigen MfS-Offiziere selbst vor Ort ein Bild machen. So wurde mit dem Generaldirektor des DAV, Herbst, und dem amtierenden Direktor für Bau und Investitionen, Starick, in einem Gespräch am 16. September 1976 vereinbart, es sei „nach Abschluß aller Bau- und Nacharbeiten im Objekt dem MfS an 2 bis 3 Tagen Gelegenheit zur ungestörten Besichtigung des gesamten Gebäudes und der installierten Anlagen zu geben“.¹² Der „ungestörten Besichtigung“ stand jedoch die Arbeiterklasse im Wege, Bauarbeiter mußten auch noch über den 30. September hinaus ständig Nacharbeiten im Botschaftsgebäude ausführen. Da intern für den Übergabetermin an die Amerikaner der 18. Oktober 1976 vorgesehen war, stand man beim MfS nun unter Druck. Die MfS-Spezialisten legten fest, am 15., 16. und 17. Oktober „die vom MfS geplanten Maßnahmen in der künftigen USA-Botschaft“ ausführen. Am 14. Oktober 1976 genehmigte MfS-Oberstleutnant Hackerodt, Abteilungsleiter der HA II/13, einen „Plan zur konspirativen Besichtigung der zukünftigen US-Botschaft“. Geklärt werden sollten die Sichtachsen aus der Botschaft, der mögliche Einbau von Technik und einiges mehr. Die Besichtigungsgruppe bestand aus Hauptmann Lindner HA II/3 und den drei Experten des Referats Elektronik, Major Mederacke, Hauptmann Aps, Oberleutnant Köden sowie Hauptmann Dönsch von der Funküberwachung. Das Gebäude sollte von den MfS-Leuten am frühen Morgen betreten werden, „da zu diesem Zeitpunkt noch Dämmerung herrscht und somit eine Beobachtung des Gebäudes von der US-Botschaft erschwert wird“. Den Generalschlüssel zum Betreten aller Räume stellte der Generaldirektor des DAV, Herbst bereit. Bauleiter Hoffmann wurde „zur Absicherung“ vor Ort bestellt. In der Umgebung des Gebäudes bezogen Beobachter des MfS Position, um gegebenenfalls vor einer Annäherung von amerikanischen Botschaftsmitarbeitern warnen zu können.¹³ So gut alles vorbereitet war, so unberechenbar waren die Amerikaner.

Als der Mitarbeiter der US-Botschaft Polanski unerwartet am 15. Oktober an der Tür des künftigen Botschaftsgebäudes in der Neustädtischen Kirchstraße erschien und Einlaß verlangte, wurde ihm dies von der anwesenden Wache verwehrt. Die Botschaft rief daraufhin sofort bei dem zuständigen Mitarbeiter des DDR-Außenministeriums Geyer an und legte Beschwerde ein. Geyer erklärte im Namen seines Ministeriums verbindlich, daß Mitarbeiter der US-Botschaft jederzeit das Gebäude betreten könnten. Der Generaldirektor des DAV wurde vom MfAA angewiesen, noch am gleichen Tag Vertreter der Botschaft durch das Gebäude zu führen.¹⁴ Allerdings befand sich der Generalschlüssel zu diesem Zeitpunkt nicht mehr beim DAV, sondern zur Fertigung einer Doublette im Ministerium für Staatssicherheit. Bauleiter Hoffmann hatte ihn am Vor-

11 Hoffmann, Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen in der DDR: Gesprächsvermerk vom 27. 4. 76. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

12 Vgl. Vermerk von Oberstleutnant Buchholz, Abteilungsleiter HA II/10, vom 11. 10. 1976 zur geplanten Besichtigung der Räumlichkeiten und Anlagen der künftigen USA-Botschaft. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

13 Oberstleutnant Hackerodt, HA II/3: Plan zur konspirativen Besichtigung der zukünftigen US-Botschaft. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

14 HA II: Bericht vom 16.10.1976 über die Beschwerde der US-Botschaft über die Verweigerung des Betretens des künftigen Botschaftsgebäudes. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

mittag den Spezialisten der Abteilung E der HA II übergeben. Nun mußte das gute Stück auf schnellstem Weg wieder zum Dienstleistungsamt geschafft werden. Kaum war es mit einem Kurierfahrzeug dort eingetroffen, sagte die Botschaft den Besichtigungstermin wieder ab. Unterdessen brannte im MfS die Luft. Auf Weisung des Leiters der Hauptabteilung II, Oberst Günter Kratsch, „wurde die für den 16. 10. 1976 geplante Aktion im ‚Haus des Handwerks‘ nicht durchgeführt“.¹⁵ Eine nachträgliche Fehleranalyse des MfS kam zu dem Ergebnis, daß die US-Botschaft durch das uneindeutige Verhalten des Dienstleistungsamtes mißtrauisch geworden sei. „In der operativen Arbeit“ seien deswegen „Schlußfolgerungen zu ziehen und bei allen Maßnahmen künftig besser alle Reaktionen der US-Botschaft in Rechnung zu stellen“.¹⁶

Am 23. Januar 1981 arbeiteten nach einer Aufstellung des MfS insgesamt 28 DAV-Angestellte für die Botschaft der Vereinigten Staaten.¹⁷ Wie viele von ihnen inoffizielle Mitarbeiter des MfS waren, geht aus der Unterlage nicht hervor.

Umfassende Dienstleistung auch in den Ferienobjekten

Außer den fest beschäftigten inoffiziellen MfS-Mitarbeiter im Dienstleistungsamt, für Ausländische Vertretungen nutzte der Staatssicherheitsdienst seinen dortigen Einfluß, um bei jeder sich bietende Gelegenheit seine eigenen technischen Experten in Botschaften und Residenzen zu dirigieren und dort anfallende Reparaturen ausführen zu lassen. Zu diesem Zweck stattete OibE Neumann zahlreiche MfS-Techniker zur „Abdeckung eines Scheinarbeitsverhältnisses“ mit Dienstausweisen des DAV aus.¹⁸

In den Zuständigkeitsbereich des Dienstleistungsamtes fielen auch zwei Feriensiedlungen für Diplomaten. Die eine befand sich in Loddin auf der Ostseeinsel Usedom die andere am Gransee bei Potsdam. Zur Ferienanlage auf Usedom gehörte bald ein eine Motor- und eine Segelbootes, Pferdesportanlagen, ein Tennisplatz, zwei finnische Saunen und eine Gaststätte. Der der Leiter des Ferienobjekts Loddin, Hans Borisch, war OibE der Rostocker MfS-Bezirksverwaltung. Aus einer Sicherungskonzeption dieser Bezirksverwaltung geht hervor, wie die Überwachung der Gäste organisiert wurde. Die meisten von ihnen kamen aus der Bundesrepublik, Österreich, Frankreich, Großbritannien sowie einigen arabischen Staaten. Neben dem Schutz der „bevorrechteten Personen“ sollte das MfS auch herausfinden, ob sie einer „subversiven Tätigkeit“ zu überführen wären, wozu ein „strafrechtlicher Beweis“ zu erarbeiten war. Außerdem sollten „Blickfeld- und Anschleusungsmaßnahmen“ durchgeführt werden. „Konkrete Handlungen bevorrechteter Personen“ im Sinne von „Kontaktbestrebungen“ wurden von einem spanischen Diplomaten festgestellt, der den im Objekt angestellten IMS „Artur“ zu einem Besuch in Berlin eingeladen habe. In Abstimmung mit der HSA II/10 und II/9 wurde die Einladung von den IM angenommen. IMS „Artur“ führte Bootsfahrten mit den Gästen durch, es seien dabei aber meist belanglose Fragen gestellt worden, wohl aber auch zu „zeitweise über das Objekt fliegende Flugzeuge vom Typ MIG und LSK/LV“. Am Strand von Kölpinsee sollte ein IM „unter den dort eingesetzten Rettungsschwimmern“ zur Beobachtung der Diplomaten und etwaigen Kon-

15 Oberstleutnant Dietel, HA II: Vermerk vom 18. 10. 1976. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

16 HA II: Bericht vom 16.10.1976 über die Beschwerde der US-Botschaft über die Verweigerung des Betretens des künftigen Botschaftsgebäudes. BStU ZA, MfS HA II Nr. 30050.

17 Die Aufstellung findet sich unter BStU, ZA, MfS HA II Nr. 31304.

18 Zur Tarnung von einigen hundert MfS-Leuten durch „Scheinarbeitsverhältnisse“ beim DAV findet sich eine beeindruckende Dokumentation solcher Vorgänge unter BStU, ZA, MfS – HA II Nr. 39324. Aufschlußreich dazu ist auch HA VIII/2: Einschätzung vom 18. 6. 1987 zur Arbeit mit der operativen Legendierung – DAV – (Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen) im Prozeß der operativen Wohngebietsermittlungen. BStU, ZA, MfS - HA VIII Nr. 6130.

taktversuchen zu DDR-Bürgern geworben werden. Ein zuverlässiger IM sollte mit Fotoausrüstung „zur Dokumentierung von Kontaktpartnern“ ausgerüstet werden. IM in den umliegenden drei Gaststätten (Forsthaus Damerow, Gaststätte Kelch-Koserow, Zinnowitz Hotel Schmiergal) sollten zur Beobachtung gewonnen und instruiert werden. Der derzeitiger „IM-Bestand“ im Objekt wurde mit 1 FIM, 8 IM, 1 GMS angegeben. Die IM unter den Reinigungskräften seien für die Kontaktarbeit aber ungeeignet. Es müßten mehr IM im Betreuungsbereich eingesetzt werden, da war 1978 nur IMS „Artur“. Deswegen sei „das zur Zeit vorhandene IM-Netz nicht ausreichend“. Genannt werden neben „Artur“ die IM „Labahn“ und „Walter“. Im Objekt war die „Maßnahme A“ der Abteilung 26 im Einsatz, bis Saisonbeginn 1979 sollte auch die „Maßnahme B“ abgeschlossen sein. Im Haus des OiBE „Windmüller“ sollte ein Fotostützpunkt eingerichtet werden. Dessen „Zielstellung“ war: „Fotografische Dokumentierung der sich im Objekt aufhaltenden bevorrechteten Personen; fotografische Sicherung bedeutsamer Handlungen (entsprechend den Einsichtsmöglichkeiten).“

Eine Zusammenarbeit erfolgte mit anderen MfS-Einheiten im Fall OiBE „Windmüller“, FIM-System (Außensicherung), Abt VIII und 26, Blickfeldmaßnahmen. „Generell wird über jede Person ein gesonderter Bericht angefertigt“. Vor Eintreffen der Feriengäste erhielten die vor Ort eingesetzten MfS-Leuten Paßbilder, Personen- und Fahrzeugbeschreibungen samt KfZ-Nummern der Diplomaten. Auch Freundschaften oder Kontakte zu anderen Ausländern sollten unter Kontrolle gehalten werden. Mit der Volkspolizeidienststelle Wolgast und den „im Bereich vorhandenen ABV“ (Abschnittsbevollmächtigten) wurde die Beobachtung der Diplomaten und Korrespondenten abgestimmt. Die Auswertung aller Beobachtungsergebnisse erfolgte auch in den „jeweiligen Länderabteilungen der HA II“.¹⁹ Überliefert sind mit den MfS-Unterlagen auch diverse Bauunterlagen der Ferienhäuser, wie etwa 121 Seiten zum „Einfamilienhaus 111S“ (Einfamilienhaus Reihe „Stralsund“), angefertigt durch das Institut für Bauelemente und Faserstoffe Leipzig, Abt. Leichte Bauten.

Das „Ferienobjekt“ für „bevorrechtete Personen“ in der Nähe von Potsdam wurde in den frühen siebziger Jahren in den märkischen Boden gestampft. Die Grundsatzentscheidung des Dienstleistungsamtes für Ausländische Vertretungen zum Bau des Feriendorfes Menz stammte aus dem Jahr 1973 (Abb. 2). Sie beruhte auf dem Beschluß des Präsidiums des Ministerrates VVS B 2 - 48/73 vom 10.1.1973 über die „Unterbringung diplomatischer Missionen“. Bis Mai 1974 mußte demnach in Menz die Errichtung von 15 Einfamilienhäusern des Typs „MW 100“ erfolgen. Die Baukosten betragen nach Plan 2 668 295,- DDR-Mark. Am 12. März 1979 ordnete Oberstleutnant Teschner, Abteilungsleiter II der MfS-Bezirksverwaltung Potsdam an, „auf einem Geländeteil im Feriendorf Menz zwei Bungalows Typ 'Party 55' aufzustellen und operativ zu nutzen“. Die nötige Abstimmung hierzu arrangierte die MfS-Hauptabteilung HA II/10 in Berlin mit dem Dienstleistungsamt. Teschner bestätigte den dazu angelegten „Maßnahmeplan zum Bau eines konspirativen Objektes in Menz Kreis Gransee“. Der zuständige Major Lemke reichte einen Kostenvoranschlag in Höhe von 70 000 Mark ein.

19 Oberstleutnant Henkel, BV Rostock, Abt. II: Sicherheitskonzeption zum Ferienobjekt für Mitglieder diplomatischer und anderer ausländischer Vertretungen in Loddin vom 28. Oktober 1978 und weitere Dokumente finden sich unter BStU, ZA, MfS, HA II Nr. 38968.



BStU-Kopie

Abb. 2: Die schöne neue Diplomatenwelt im Ferienobjekt Menz. BStU-Kopie.

Die konkreten Aufgaben der MfS-Leute rund um das „Ferienobjekt Menz“ lassen sich aus einer Mitteilung der Hauptabteilung II an die Abteilung II der MfS-Bezirksverwaltung Potsdam beispielhaft rekonstruieren. Am 27. Januar 1983 sandte die Ost-Berliner Zentrale die Potsdamer Spionageabwehr die Ankündigung: „Beabsichtigter Aufenthalt von Diplomaten der Botschaft der USA in der DDR im Diplomat-Ferienobjekt Menz“ am Wochenende 25. bis 27. Februar und bat um die „Realsierung folgender Maßnahmen:

- Registrierung und Fotodokumentierung von Bewegungsabläufen, Verhaltensweisen und Kontaktpartnern
- Differenzierte Einschätzung der Rolle und Stellung der einzelnen Diplomaten zueinander bzw. in ihren Familien.“

Da es sich bei einem der bereits namentlich bekannten Diplomaten „um einen Mitarbeiter der CIA-Residentur in der Botschaft der USA“ handele, der bislang nicht „durch operativ-technische Maßnahmen“ bearbeitet wurde, sei „zu gewährleisten:

- Durchführung kriminaltechnischer Spurensicherung z.B.
- Fingerabdrücke
- Geruchskonserven
- Speichelüberprüfung

- Realisierung der Maßnahme -B-²⁰ [Raumüberwachung – JS]

Wie hieß es doch so schön in der Arbeitsordnung des DAV: „Das Dienstleistungsamt unterstützt die in der Deutschen Demokratischen Republik akkreditierten diplomatischen Missionen und andere Vertretungen in der materiell technischen Versorgung sowie kulturellen und sozialen Betreuung und stellt ihnen Bürger der Deutschen Demokratischen Republik als Arbeitskräfte zur Verfügung.“ Die Mitarbeiter des DAV sollten sich laut Arbeitsordnung durch „Charaktereigenschaften wie Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Einsatzfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Bestimmtheit“ auszeichnen.²¹ Das Wort Gastfreundschaft kommt übrigens in der Arbeitsordnung des Dienstleistungsamtes nicht vor.

20 Oberstleutnant Heckerodt, HA II: Schreiben vom 27. Januar 1983, beabsichtigter Aufenthalt von Diplomaten der Botschaft der USA in der DDR im Diplomaten-Ferienobjekt Menz. BStU, ZA, MfS, HA II Nr. 31304.

21 Arbeitsordnung des Dienstleistungsamtes für Ausländische Vertretungen in der deutschen Demokratischen Republik. BStU, ZA, MfS – HA II Nr. 1441.